

nicht angerührt. Das, was meine Verzweiflung aufs Höchste steigen sollte, kommt noch. Säundersohn war kaum vierzehn Tage begraben und meine Frau lag auf dem Sterbebette, als ich die Nachricht erhielt, daß ein Oheim in Ostindien gestorben sey und mir ein ansehnliches Vermögen hinterlassen habe. Ach, ich Unglücklicher, fluchte der Vorlesung.

„Froh, einen Vorwand, gefunden zu haben, Schottland verlassen zu können, und das freundschaftliche Lächeln der Parasiten verschmähend, brach ich mit meinen zwei Kindern auf. Der Fluch des Allmächtigen schien mich zu verfolgen; meine beiden Kinder starben in wenigen Monaten auf einander; ich blieb alleinstehend, in einem zweigleisigen verengten Stamm in der Wüste der Welt. Welche Sprache kann meine Leiden; kann meine Qualen des Gewissens schildern? Statt das nagende Gefühl, daß ich ein besonderer Gegenstand des Zornes Gottes in dieser und noch mehr in jener Welt sey, zu lindern, schien die Zeit dasselbe nur noch peiniger zu machen. Ich suchte den göttlichen Zorn durch Handlungen zu besänftigen, die bei andern Menschen für tugendhafte gehalten werden würden. Ich aber schien bestimmt zu seyn, den Fluch eines angeklagten Geistes in seiner ganzen Schrecklichkeit zu fühlen.“

„Ich habe bald gendert,“ fuhr der Sterbende fort, und seine Aufregung wich großer Erschöpfung; „mein noch übriges Vermögen soll meinen Bestimmungen gemäß, die ich schriftlich niedergelegt habe, zu gewissen Zwecken verwendet werden.“ Er wies dabei auf ein Paket, das auf dem Tische lag.

Seine Stimme war in dem letzten Theile seines Beständnisses zu einem leisen, halbartikulirten Gesäusel herabgesunken, das völlige Erschöpfung verrief. Seine Sinne wurden von dem Delirium ergriffen. Er legte seine knochigen Hände auf seine Stirn und phantasierte mehrere Minuten lang in peinlich anzuhörender, unzusammenhängender grauenvoller Weise.

Da ich vermuthete, daß diese Schwächung zum großen Theile von seiner letzten Aufregung herühre, gab ich ihm ein Opiummittel, das ihn bald in einen ruhigen und ungestörten Schlaf brachte. Ich benutzte dies, um in dem Armstuhle ebenfalls etwas zu schlummern.

Als ich erwachte, fiel das erste schwache Licht des Morgens durch die Fenstergardinen und gab der großen Flamme der ungeputzten Kerze auf dem Tische einen blassen Schein. Ich lauschte

aufmerksam, aber vergeblich, auf das Athmen meines Kranken. Alles war still bis auf das eintönige Ticken der Uhr.

Ich fürchtete das Schlimmste und zog zum Theil den Bettvorhang zurück. Zu meinem Erstaunen und Schrecken, sah ich meinen Kranken im Bette knien, die knochigen Hände gefaltet und den Kopf rückwärts geneigt, während die verdrehten glässigen Augen nach oben gerichtet zu seyn schienen. Aber in dem Körper vor mir war keine Bewegung, kein Pulsschlag mehr; der büßende reuige Sünder hatte im Gebete zu dem barmherzigen Gotte seinen letzten Seufzer ausgehaucht.

Miscellen.

(Wahre Anekdote.) Vor einigen Jahren lebte in einer kleinen Residenz Thüringens ein Cantor, welcher sich durch seine Virtuosität im Biertrinken, wie durch eine überaus kräftige Bassstimme auszeichnete. Häufig unternahm er kleine Wanderungen in die Umgegend seines Wohnortes, um die verschiedenen Biere, die es da gab, kennen zu lernen. Einst besuchte er in gleicher Absicht ein benachbartes russisches Städtchen, und fand hier ein ganz vorzügliches Bier in einer der geringsten Schenken. Als er die ersten vier- undzwanzig Stunden beim Biertrinke verzehrt hatte, fragte er den Wirth, wie stark sein Vorrath von diesem Biere sey?

„Gegen sieben Eimer werde ich noch davon im Keller haben,“ erwiderte dieser.

Der Cantor zog seinen Beutel, überzählte sein Geld, besann sich eine Weile und fuhr dann schnell mit den Worten heraus: „Ihre sieben Eimer sind mein. Hier ist das Geld dafür. Sie schenken nun von diesem Augenblicke an Niemand mehr davon.“

Der Wirth strich das Geld ein und fragte, wohin er das Bier schicken solle.

„Das Bier bleibt hier, ich trinke es bei Ihnen,“ antwortete der Cantor, der nun nicht aus der Wirthsstube wich, und nach acht Tagen — es scheint unglaublich, ist aber buchstäblich wahr — hatte er die sieben Eimer geleert.

Dieser gewaltige Bierzecher zeichnete sich auch, wie erwähnt, durch eine ungemein kräftige Bassstimme aus. So stark war dieß, daß, wenn er mit voller Kraft in ein hohes Bierglas schrie, dasselbe Sprünge erhielt.

Wöchentliche Frucht-, Fleisch- und Brod-Preise.

In Winnenden, vom 10. November 1842.	höchster		mittl.		niedr.		In Schorndorf, vom 15. November 1842.	höchst.		mittl.		niedr.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.		fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Kernen per Scheffel . . . . .	15	28	15	9	15	56	Kernen per Scheffel . . . . .	16	16	—	—	—	—
Woggen " " " " " " . . . . .	11	12	10	8	9	36	Dinkel " " " " " " . . . . .	—	—	—	—	—	—
Dinkel " " " " " " . . . . .	7	30	7	21	7	6	Roggen " " " " " " . . . . .	12	—	—	—	—	—
Gersten " " " " " " . . . . .	9	36	8	37	8	—	Gersten " " " " " " . . . . .	10	40	—	—	—	—
Haber " " " " " " . . . . .	7	—	6	7	5	45	Haber " " " " " " . . . . .	—	—	—	—	—	—
Erbisen per Simri . . . . .	2	—	—	—	—	—	Erbisen per Simri . . . . .	—	—	—	—	—	—
Linsen " " " " " " . . . . .	—	—	—	—	—	—	Linsen " " " " " " . . . . .	—	—	—	—	—	—
Wicken " " " " " " . . . . .	—	—	—	—	—	—	Kernenbrod 8 Pfund 26 fr.	Dachfleisch 1 Pfund 7 fr.	—	—	—	—	—
Einkorn " " " " " " . . . . .	—	44	—	42	—	38	1 Kreuzerwef soll wägen 6 1/2 L.	Ditto geringeres " " " " " " . . . . .	—	—	—	—	—
Welschkorn " " " " " " . . . . .	1	40	1	32	1	24	Schweinefleisch, abgezog. 7 fr.	Rindfleisch 1 — 6 fr.	—	—	—	—	
Akerbohnen " " " " " " . . . . .	1	48	1	40	1	28	— — — — — ganz 8 fr.	Kalbsteisch 1 — 6 fr.	—	—	—	—	

Bedruckt und verlegt von E. F. Mayer.

Amts- und Intelligenzblatt

für die

Oberamts-Bezirke Schorndorf und Welzheim.

Nro. 47.

Donnerstag den 24. November

1842.

Auf dieses jeden Donnerstag erscheinende Intelligenzblatt werden täglich Bestellungen angenommen. — Der Preis desselben ist jährlich 1 fl. 30 fr., vierteljährlich 24 fr. — Anzeigen, welche an genanntem Tage in das Intelligenzblatt aufgenommen werden sollen, wollen gefälligst am Dienstage der Druckerei übergeben werden. — Einrückungsgebühr die Zeile 1/2 fr.

Oberamtliche Verfügungen.

Schorndorf. In einer Gemeinde des Bezirkes ist kürzlich eine Scheuer mit ihrem ganzen Inhalte dadurch eingeschert worden, daß ein 7 Jahre alter Knabe, sich selbst überlassen in Abwesenheit seiner Mutter mittelst glühender Kohlen, die er in der Küche holte, vor dem an die Scheuer angebauten Schweinstall ein Feuer aufmachte und nachdem dasselbe abgebrannt war, um die Spuren hievon zu verdecken, die Stub in den Schweinstall warf, in welchem brennbare Stoffe sich befanden.

Es hat dieser Vorfall abermals gezeigt, wie gefährlich es ist, unmündige Kinder sich selbst zu überlassen, zumal, wenn Unerfahrenheit nicht ermessen können.

Das Oberamt nimmt daher hievon Veranlassung, den Orts-Vorstehern des Bezirkes aufzugeben, die Familienväter ihrer Gemeinden wiederholt aufmerksam zu machen und strenge anzuweisen, ihren Kindern nie allein und ohne Aufsicht die Bewachung des Hauses anzuvertrauen, jedenfalls vor ihrem Abgange durch emsiges Verlöschten der etwa in den Oefen oder gar auf den Kochherden sich noch vorfindenden Kohlen oder glühender Asche die Möglichkeit eines unvorsichtigen Gebrauchs zu entziehen. Die geschehene Erfüllung des vorstehenden Erlasses haben die Orts-Vorsteher in ihrem Amtsprotokolle nachzuweisen.

Den 21. Nov. 1842. K. Oberamt, Strölin.

Schorndorf. Die Orts-Vorsteher des Bezirkes werden angewiesen, die Bekanntmachung der K. Stadt-Direction zu Stuttgart im Landes-Intelligenzblatt vom 20. d. M. S. 1849 in Betreff der Einführung eines gleichen Fudermaßes für den Weinverehr in der Pfalz speziell zur Kenntniß der etwa die Pfalz besuchenden Weinkäufer im diesseitigen Bezirke zu bringen.

Den 21. Nov. 1842. K. Oberamt, Strölin.

Schorndorf. Die Schultheissenämter, welche mit Verlegung der Ober- und Unterfeuerschau-Protokolle noch im Rückstand sind, werden an deren Einsendung unter Anderräumung eines 4tägigen Termins erinnert.

Den 22. Nov. 1842. K. Oberamt, Strölin.

Welzheim. Mit Beziehung auf den besondern Erlass des gemeinschaftl. Oberamts vom 30. März 1838 werden hiermit die k. Pfarrämter an die Abfassung der Bevölkerungslisten pro 15. Decbr. d. J. erinnert und aufgefordert das Geschäft so zu beschleunigen, daß die Listen längstens bis Dienstag den 29. d. Mts. hieher übergeben werden können.

Die Umzugslisten müssen mit Uebergabs- und Empfangsscheinen vollständig belegt und letztere den Listen mit fortlaufenden Ziffern beinummerirt werden.

Den 16. Nov. 1842. K. Oberamt, Act. Paulus, M. W.

Welzheim. Die Orts-Vorsteher des Bezirkes werden hiermit angewiesen, binnen 8 Wochen zu berichten, wie viel Exemplare der beigegebenen Druckschriften auf Kosten der öffentlichen Kassen ihrer Gemeinden pro 1843 bestellt werden sollen? und zwar: Regierungsblätter (a 3 fl. p. 1 Ex.) Rechts-Erkenntnisse (a 1 fl. p. 1 Ex.)

Schorndorfer Intelligenzblätter (a 1 fl. 30 fr. p. 1 Ex.) und Landwirtschaftliche Wochenblätter (a 1 fl. 30 fr.) Der Geld-Betrag ist gleich fern an die Oberamtspflege dahier einzusenden.

Den 18. Nov. 1842. K. Oberamt, Act. Paulus, M. W.

Nach eingelaufenem Erlass der höhern Behörde, wird in neuerer Zeit die bestehende Vorschrift, daß ein von Unteroffizieren oder Soldaten erworbenes ausländisches Ehrenzeichen nach dem Ableben des jeweiligen Inhabers an das Commando des Regiments, in welchem derselbe zuletzt gestanden, oder in Anstandsällen an das k. Kriegs-Ministerium zu rückgestellt werden soll, häufig nicht beobachtet, was seinen Grund darin hat, daß von den Orts-Vorstehern in dergleichen Fällen, die Einsendung des Ehrenzeichens an's Oberamt unterbleibt.

Letztern wird nun jene Vorschrift hiermit eingeschärft und wird bemerkt, daß der Erledigung einer solchen Ehren-Auszeichnung durch Todesfall, die Entziehung derselben durch gerichtliches Erkenntniß gleich zu achten ist. Glauben die Erben



des Inhabers Ansprüche auf die Decoration oder auf eine Entschädigung für dieselben erheben zu können, so haben sie diese bei der Militärbehörde, an welche jene eingeschickt wird, geltend zu machen. Da indessen solche Auszeichnungen in der Regel für ganze Truppenabtheilungen und nicht an den einzelnen Mann verliehen werden, so werden sich solche Ansprüche gewöhnlich nicht begründen lassen.

Den 21. November 1842.

Königl. Oberämter Schorndorf und Welzheim,  
Strölin. Paulus, A. B.

### Ämtliche Bekanntmachungen.

Plüderhausen,

Oberamt Welzheim.

(Warnung vor Bergen.)

Der im Jahr 1840 verganene und ganz vermögenslose hiesige Bürger und Fuhrmann Johann Georg Hof fährt fort durch eine Handelschaft mit Holz, Pferden u. s. w. Schulden zu contrahiren. Die unterzeichnete Stelle sieht sich daher veranlaßt, hiermit Jedermann zu warnen, dem Joh. Georg Hof nichts mehr anzubringen, indem keinem Gläubiger mehr zu einer Befriedigung verholfen werden kann.

Den 17. Nov. 1842.

Schultheiß und  
Gemeinderath.

Eselshalden.

(Haus- und Güter-Verkauf)

Am Montag den 19. Decbr. Vormittags 9 Uhr werden auf dem Rathhaus zu Pfahlbrunn von Amiswegen verkauft:

- 1) Besitztum der Jakob Steiner'schen Ehefrau einzeln oder im Ganzen, ein Haus mit Scheuern = Antheil sammt Hofraum, 4 Mrgn. 1 B. Acker, Wiesen und Garten in 5 Stücken, Eselshalden Markung; sodann 2 M. 2 1/2 B. Acker und Wiesen, 3 Stücke, in Breitenfurter Markung.
- 2) Besitztum Johannes Steiner, Michaels Sohn, 2 B. 8 3/4 Mth. Manzenbühlwiese.
- 3) Besitztum Johannes Steiner, Jacobs Sohn, 1 1/2 B. 11 Mth. in den Stücken;

fremde Käufer haben obrigkeitliche Zeugnisse vorzulegen.

Pfahlbrunn den 19. Nov. 1842.  
Gemeinderath.

### Privat-Anzeigen.

Schorndorf.

Seit langer Zeit ist die Kasse des Privat-Vereins für die hiesige Kleinkinder-Bewahranstalt nicht so leer ge-

wesen, als gegenwärtig, und doch warten wieder 46 arme Kinder in derselben auf eine kleine Christtagsfreude. Um diese möglich zu machen und wenn es die eingehendne Geldmittel nur einigermaßen erlauben, einigen der bedürftigsten Kinder die Wohlthat von Schuhen zuwenden zu können, bleibt nichts übrig, als die öffentliche Bitte an die Freunde dieser Anstalt, zu genanntem Zwecke freundlich die Hand zu bieten. Zur Annahme von Geldbeiträgen auch von dem kleinsten Betrag, sind die H. H. Decan Baur, Oberamtsarzt Haber, Stadtschultheiß Palm, Caspar Burk und der Unterzeichnete bereit. Zur Empfangnahme von (auch abgelegten) Kleidungsstücken, Schuhen, Kasüchern zc. sowie später von Backwerk für sämtliche Kinder der Anstalt hat Frau Decan Baur sich bereit erklärt. Zu der Austheilung am Stephanustage Abends 4 1/2 Uhr auf dem Rathhause sind vorläufig die Freunde und Freundinnen der Anstalt im Namen des Vereins hiemit herzlich eingeladen.

Den 23. Nov. 1842.

Helfer Buttersack.

Schorndorf.

Ich habe feinsten Ementhaler Käse »segensreiches Schmalz erhalten«. Da dieser Käse von vorzüglicher Güte ist, so kann ich ihn mit Recht hiermit zu gefälliger Abnahme empfehlen.

Carl Weil,

bei der ehemaligen Oberamtei.

Schorndorf.

Der Unterzeichnete hat gegen gesetzliche Sicherheit 150 fl. sogleich auszuliehen.

Strubel, Uhrmacher.

Schorndorf.

Unterzeichneter hat 150 fl. Pflegschaftsgeld gegen gesetzliche Sicherheit auszuliehen.

Stadtbaumeister Daimler.

Schorndorf.

Ich habe aus einer Pflegschaft 130 fl. gegen gesetzliche Sicherheit sogleich auszuliehen.

Strumpfweber Frank.

Schorndorf.

Bei Stadtrath Schmid sind folgende Pfleggelder gegen Sicherheit zum Ausleihen parat: 150 fl., 85 fl. und 75 fl., letztere 2 Pöstchen auch zusammen.

Schorndorf.

Ich habe eine geräumige Logis für eine stille Haushaltung sogleich zu vergeben.

Stadtrath Schmid.

Schorndorf.

Einen ganz guten deutschen Ofen hat zu verkaufen

Den 22. Nov. 1842.

A. D. Steinestel.

Eubenhof.

Stab Plüderhausen.

Georg Ehm hat aus einer Pflegschaft 600 fl. gegen gesetzliche Sicherheit und 4 1/2 Prozent auf Lichtmeß auszuliehen.

Plüderhausen.

Ich bin entschlossen meine Wirthschaft aus freier Hand zu verkaufen.

Dieselbe besteht in dem Wirthschafts-Gebäude auf welchem Speise- und Gastwirthschafts-Gerechtigkeit ruht, mit Bäckerei = Einrichtung. Dasselbe steht an der Landstraße von Stuttgart nach Nürnberg, und hat Stallung zu 8 Pferden, sowie eine ganz bequeme Scheuer und Laubstall, auch sind 3 Viertel Garten beim Haus.

Es ist auf demselben schon längst die Wirthschaft betrieben worden.

Es können auf Verlangen auch 5 Viertel Wiesen und 12 Eimer 4842r Wein in Kauf gegeben werden.

Man kann selches täglich einsehen und mit mir einen Kauf abschließen.

Ludwig Schad,

Speisewirth.

Stuttgart.

(Einkauf thierischer Stoffe.)

In großen und kleinen Partien werden zu den annehmbarsten Preisen zu kaufen gesucht: Hornbrocken, Hornspähne, Hufspähne, Pferdhusen, Schlichtmondspähne, leere Ochsen, Rind-, Kalberklauen, neue Lederabfälle.

Friedrichstraße No. 10

im Dimergebäude.

### Der Wasserschlüpfer.

(Nach Friedrich v. Schillers *Lauter*, ganz umgearbeitet und verbessert durch Abraham Ifig Mummelchen; von ihm selbst vorgetragen, und von den Damen Rachel und Beate mit passender Chitarrebegleitung accompagnirt, im hebräisch-deutschen musikalisch-dramatischen Singverein zu . . . am 15. Shebat 5600.)

Wer woogt es, Rittersmann oder Knapp,  
Je Staage in diese Schlund,  
En güldige Becher worf ich enab,  
Verschlungen schund het en fein schwarzer Mund,  
Und wer mer de Becher net lost versenke,  
Der mag en behalte, er kenn drauß trinke!

Un der Melach sagt's, un werft von der Heh  
Der Klipp, die hauch un stail  
Derunterlast in de grausmächtige See,  
De Becher in das Gebraus unn Gehail.  
Wer hot de Corage? ich froge wieder,  
Zu springe in das Wasser nieder.

Un de Ritter, de Knappe, de Edelstraun,  
Thun all in de Tiefe vom Wasser schaun,  
Doch kaaner de Becher will haulen zum Spaf  
Warum? des Wasser hot kan Balken, un je naf.  
Un der Melach zum drittemal wieder frogt,  
Is kaaner, der sich hinunter wogt?

Un alles het Aeme, bleibt still un stumm;  
Doch e Jüngelche sanft un frech  
Dreht sich uf annohl im Volk crum,  
Un de Malwisch worf's un de Bure weg,  
Un de Melach un alles von Menschen frogt,  
Ist das das Jüngelche, des es wogt?

Un as er jetzt guckt ins Wasser enein,  
Un sieht von oben erab  
Die gewaltige Meng von Welle ze gaih,  
Do werd em der Odem doch knapp,  
Un wann mer gehait het den Donner so schain,  
Soll am ufer wohl des Springs vergaih.

Un es lärmt, un rasselt, un braust, un zischt,  
Als mer Wasser ins Feuer thät schitte.  
So weiß wie der Schaum den mer als wischt  
Von em Gaul, der scharf werd geritte,  
Un es hait net uff ze lärme un-tobe,  
Als hett ufer Herrgott die Welt verschobe.

Doch uff a'mohl schweigt still das grause Getös

Und rabenschwarz war's jetzt jau noch,  
Mer gucket hinunter ins Höllegesäß,  
Mer sehet doch nix in dem dunkle Loch  
Un grad als wann mer thät Mafes backe,  
So feischt des Wasser an de Felse Nacke.

Jetzt geschwind, eh mer de Lärme wieder vernummet,  
Des Jüngelche zu Jehova betht,  
Un, au waih! au waih! es springet un kummet,  
So tief, as mers net mehr seht,  
Un alles steht im tiefe Sinne,  
Als hätt der Maffel die Missemischene.

Un uff a'mohl stait des Wasser jetzt still,  
Mer unterher klappt es noch hohl  
Un die Rede hait mer ganz ohne Brill,  
Hoherzig Jüngelche fahre wohl!  
Un hohler un hohler hait mers heule,  
As wellt mer dem Haman de Dokes verkeule.

Un wärft de die Krone selbst hinein,  
Un gebt noch die Ischee derbei,  
So sagt ich, loss springe wer will hinein,  
Ich bleib von dem Gelüste jau frei;  
Dann eh mer de unte was zu sich thät bekumme,  
Hot ehm des Wasser de Verstand schon genumme.

Schon manch schein Schiffche gieng do capores  
Un sterzt in de Strudel hinab;  
Vom Wasser hat ich main Lebtag Dres,  
Do liegt mer so gut wie im Grab.  
Doch heller un heller wie Windesfausen,  
Hört's mer näher un immer näher brausen.

Un es lärmt, un rasselt, un braust, un zischt,  
Als mer Wasser ins Feuer thät schitte,  
So weiß wie der Schaum, den mer als wischt  
Von em Gaul, der scharf werd geritte,  
Un grad wie vom Anfang thät's tobe und lärme,  
Als hett mer das Reisse in alle Gedärme.

Un Schmajes aus de dunkle Wasserwege,  
Da kummet's silberweiß,  
Grad wie ein Engelche ze gaih gefloge,  
Uff der Stern en gewaltige Schweif,  
Un's Jüngelche ist's, es kummt geschwumme,  
Es hot aus dem Wasser de Becher genumme.

Un as es am Land is, do guckt es sich um  
Un reißt die Aze weit uff,  
Er is noch vor gewaltige Schrecke ganz dumm,



Un es Wolf ruft druff und derdruff!  
Bei mein lange Lebe! er is jau nit taubt,  
Nun kriegt das Wasser die helle Schwernauth.

Un es kummt zu gahm das Jüngelche lieb,  
Zum Melach zur Lust und zur Frad;  
Er raicht em de Becher un kniet betrübt,  
Un küßt em ganz furchtsam sein Klad.  
Un der Melach jekt sein Schickselche winnt,  
Die füllt em de Becher mit Wein un er trinkt.

Druff sagt er zum Melach: Lang sollst de doch liebe,  
Doch gahm ih net wieder ins Wasser encin;  
Gott Abraham, Isaac und Jacob vergiebe,  
Was hab ih doh unte vor Jores gesehn,  
Do unte do guckt es ganz jämmerlich aus,  
Wer do net encin muß, der bleib jo ze Haus.

Es hot mich enunter gewaltig gerisse,  
Ich bin gesterzt uf Eisen un Stan,  
Es war mer, als wäre de Knoche verschmisse,  
Als hätt ich verlore die Arm un die Ban;  
Es hott mich gedreht erum un erum,  
Vor Sausen un Brausen do war ich ganz dumm.

Do wies mer Gott, zu dem ich thät bitte  
In meiner höchsten Rauth,  
En Bam, der hot Appelp so geht wie die Quitte,  
Un Nest wie Scharlach so rauth.  
Do hing ach der Becher, den griff ich mit de Kralle,  
Sonst wär er noch tiefer ins Wasser gefalle.

Dann unter mer wars noch gewaltig hauch,  
Un dunkel as wie in er Kuh;  
Da kroche viel Thier erum uff de Bauch,  
So wahr ich sell liebe, uff mer zu.  
Do ware Schlange, und Krebs un Ameise,  
Die wollte mer usser mein Bancher abbeisse.

Schwarz wars do unte, wie Dinte so schwarz,  
Un Klumpe so grauf wie e Tisfch,  
Gestunke hots ach wie Schwefel un Harz  
Von verfaulte Häring un Fisfch.  
Ich glab, hätt ich noch lange do gefesse,  
So hätte die Schlange mich aufgestresse.

Do hab ich gehonke, un es war net weit,  
Hätt ich verloren mein ganze Verstand:  
Kan Mensch der kam in die Einsamkeit,

Un raicht mer zu helfen de Hand.  
Ich konnt ach mein Odem net recht erwische,  
Sonst hätt ich au um Hülfte gekrische.

Un as ich so hent an de Quittebam,  
Au waih! was krieg ich vor Schrecke,  
Da kommt a Thier ganz lendelahn,  
Thut de Rache schund nach mer recke.  
Do krieg ich de Angst, do laß ichs laus,  
Do packt mer das Wasser, un ich war eraus!

Un der Melach verwundert sich und segt,  
Der Becher ist dein, guck en an  
Un de Ring kriegst de ach, wann des noch e mol wogst,  
Geziert mit flimmernde Stan.  
As de gehst noch e mol ins Wasser encin,  
Un sagst mer wies unten werd seyn.

Das hairt de Schicksel vom Melach und segt:  
O Ette hör uff mit de Stuf;  
Ich mahn's er hätt doch genug dir gewogt,  
Loß en andern jekt knacken die Ruff.  
Un kennst de dein Neuschier jau net bezwinge,  
So loß die Ritter vor ihm encin springe.

Druff nemmt der Melach de Becher im Braus  
Un worst en ins Wasser encin;  
As du mers haulst noch amol eraus,  
Sollst de der beste Maschoreß mer seyn;  
Un schwär ders laut, do hairn es alle,  
Mai Blümche sell dann seyn bei Kalle.

Do kriegt er Corage, do werds em corjos  
Es wackelt zum Küssen sein Kin,  
Un as er zum Abschied will gahm uff se loß,  
Do fällt se vor Schrecken dahin;  
Do ruft er: Gotts Wunder, die Kalle werd mein!  
Un springt noch amol ins Wasser encin.

Dech Schmajes Koel, wie werds em do gahm,  
Er hätt doch verscherzet sein Glück!  
Ihr mahnt er kommt widder? Jau host den gesehen!  
Er kummet net widder zurück.  
Er is verstoffe, er is capore!  
Nu folgt in Schule, vor en zu aurre.

# Amts- und Intelligenzblatt

für die

Oberamts-Bezirke Schorndorf und Welzheim.

Nro. 48.

Donnerstag den 1. December

1843.

Auf dieses jeden Donnerstag erscheinende Intelligenzblatt werden täglich Bestellungen angenommen. — Der Preis desselben ist jährlich 1 fl. 30 fr., vierteljährlich 24 fr. — Anzeigen, welche an genanntem Tage in das Intelligenzblatt aufgenommen werden sollen, wollen gefälligst am Dienstag der Druckerei übergeben werden. — Einrückungsgebühr die Zeile 1/2 fr.

## Oberamtliche Verfügungen.

Welzheim. In der — in der vorhergehenden Nummer dieses Blatts enthaltenen Bekanntmachung vom 16. d. Mts. ist der Termin zu Einsendung der Bevölkerungslisten irrthümlich angegeben und sollte anstatt 29. November — 28. December heißen. Den 25. November 1842

Welzheim. Die Orts-Vorsteher des hiesigen Bezirks werden hiermit angewiesen die in Nro. 271 des Allgem. Landes-Intelligenzblatts enthaltene Bekanntmachung der K. Stadt-Direction Stuttgart, die Einführung eines gleichen Fudermaases für den Weinverkehr in der Pfalz betreffend, den Angehörigen ihrer Gemeinde auf geeignete Weise zu eröffnen. Den 25. Nov. 1842.

K. Oberamt, Act. Paulus, N. B.

## Amtsliche Bekanntmachungen.

Welzheim.

Ueber das Vermögen des Friedrich Wörner, Baumwollenzugwebers in Alfdorf ist der Gant rechtskräftig erkannt, und zur Schulden-Liquidation Tagfahrt auf

Montag den 19. Decbr.

bestimmt.  
Die Gläubiger und Bürgen, sowie überhaupt alle Personen, welche Ansprüche an das vorhandene Vermögen machen wollen, werden hiemit vorgeladen, bei dieser Verhandlung Morgens 8 Uhr auf dem Rathhause zu Alfdorf

persönlich, oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen, oder, wenn voraussichtlich ihre Forderungen keinem Anstande unterliegen, durch Einreichung schriftlicher Recesse zu liquidiren und die Dokumente, worauf sich die Forderungen, sowie die etwaigen Vorzugs-Rechte gründen, in der Urschrift vorzulegen.

Von denjenigen Gläubigern, welche schriftlich liquidiren, wird im Fall eines Vergleichs, sowie in Hinsicht auf Genehmigung des Verkaufs der Liegenschaften, angenommen, daß sie der Mehrzahl der Gläubiger ihrer Kategorie beitreten.

Die nicht angezeigten Forderungen werden nach der Liquidationshandlung durch Präklusiv-Bescheid von der Masse ausgeschlossen.

So beschloffen im königl. Oberamts-Gericht Welzheim, den 19. November 1842.

Kulmbach.

Forstamt Neuenstadt.  
(Stoekroden.)

In den Hochwäldungen der Reviere Schönthal und Lempeldshausen sind gegen 300 Klafter Buchen- und Eichen-Stumpfen von der Stärke 20 bis 40 Zoll Durchmesser und 1 Schuh hoch über dem Boden abgefaßt, in Nachhieben mit Wurzeln zu roden, und die Löcher einzuebnen. Die bisherigen Arbeiter haben sich hiezu für einen Lohn von 4 Gulden per Klaf-

ter anheischig gemacht, die königl. Finanzkammer aber hat hierauf einen nochmaligen Auford angeordnet, wozu demnach

Samstag der 3. December  
Vormittags 9 Uhr

anberaumt wird, und die allenfallsigen Unternehmer eingeladen werden sich hiezu auf diesseitiger Forstamts-Kanzlei einzufinden.

Den 25. Nov. 1842

Königl. Forstamt,  
Fahnenberg.

Eselshalden.

(Haus- und Güter-Verkauf)  
Am Montag den 19. Decbr. Vormittags 9 Uhr werden auf dem Rathhaus zu Pfahlbrunn von Amtswegen verkauft:

1) Besitzthum der Jakob Seimerschen Ehefrau einzeln oder im Ganzen, ein Haus mit Scheuern = Ruthel sammt Hofraum, 4 Mrgn. 1 B. Acker, Wiesen und Garten in 5 Stücken, Eselshalden Markung; sodann 2 M. 2 1/2 B. Acker und